

## Die ältesten Feuerwachen in Berlin und darüber hinaus

Eigentlich sollte die Frage nach der ältesten Feuerwache (FW) in Berlin leicht zu beantworten sein, aber erstaunlicherweise gibt es mitunter verschiedene Auslegungen. Die folgenden Punkte sind dabei von besonderer Bedeutung:

- **Definition Feuerwehr und Feuerwache**
- **derzeitige Existenz und aktueller Betriebszustand des Gebäudes**
- **das erste zu Zwecken der Feuerwehr errichtete Wachgebäude**
- **Nutzungszeitraum des Gebäudes durch die Feuerwehr**

Weil dies von grundlegender Bedeutung ist, soll zunächst geklärt werden, seit wann es Feuerwehren eigentlich gibt. Bemerkenswert ist zunächst, dass nur vier Jahre vor der Gründung der Berliner Feuerwehr als Berufsfeuerwehr im Jahre 1851, ab 1847 die ersten Freiwilligen Feuerwehren entstehen. Das „Pompier-Corps“ aus Durlach konnte bei dem Brand des Hoftheaters in Karlsruhe am 28. Februar 1847 seine Schlagkraft in bis dahin nicht gekanntem Maße unter Beweis stellen. Die vormaligen Löschhilfskräfte waren gar nicht in der Lage, einen Brand wirksam zu bekämpfen. Erst jetzt konnten die Voraussetzungen erfüllt werden, den Brandherd direkt anzugehen:

- **Alarmierung und Heranführung der Kräfte in kürzester Zeit**
- **vorherige Ausbildung des militärmethodisch gedrillten Personals**
- **leistungsfähige Spritzen und (Haken-)Leitern aus industrieller Fertigung**
- **erste (bedingt) geeignete Schutzkleidung gegen Hitze und Rauch**
- **eindeutige Befehle von *einem* Kommandierenden mit Sachkenntnis**

Der Begriff Feuerwehr wurde kurze Zeit nach dem Brand in Karlsruhe aus dem damals verbreiteten militärischen Begriff Landwehr abgeleitet, bei dem ausgebildete Kräfte in Reserve gehalten und nur im Bedarfsfall (Krieg) eingesetzt wurden.

Daraus ergibt sich, dass eine Feuerwache zunächst die Existenz einer Feuerwehr voraussetzt. Das Wortteil „Wache“ bedeutet das Vorhandensein eines ständig im Dienst befindlichen Wachpostens und der üblicherweise dazugehörigen Wachmannschaft. Neben dem „Wache halten“ ist auch die sofortige Reaktion auf die Meldung, d. h. das Alarmieren von entscheidender Bedeutung. Denn das ist ja gerade der entscheidende Unterschied zu einem einfachen Gerätehaus. Es wird Wache gehalten, die Möglichkeit der Feuermeldung besteht und es kann sofort reagiert und zur Brandstelle ausgerückt werden. Früher war es tatsächlich üblich, dass gerade auch nachts ein mit einer Feuerwehraxt geschulterter Feuerwehrmann vor dem Gebäude Posten bezog und Wache hielt. Dieser hatte auf Feuerschein und Rauch zu achten

und etwaige Feuermeldungen entgegen zu nehmen. Inzwischen ist auch der Fernmelderraum nicht mehr ständig besetzt. Sollten alle Kräfte ausgerückt sein, wird der Meldende an der Türklingel direkt zur Leitstelle verbunden. Bei der Bevölkerung wird der Begriff Feuerwache fälschlicherweise oft als Oberbegriff für alle Einrichtungen der Feuerwehr verwendet.

**Feuerwachen kann es nur bei Berufsfeuerwehren und darüber hinaus bei Militär-, Werk- und ständig besetzten Betriebsfeuerwehren geben. Auch Freiwillige Feuerwehren mit hauptamtlichen Kräften erfüllen somit die Voraussetzungen.**

Da nun die Berliner Feuerwehr die älteste Berufsfeuerwehr in Deutschland ist, sind hier auch die ältesten Gebäude dieser Art zu finden. Die Gründung geht auf das Jahr 1851 zurück, Branddirektor Ludwig Carl Scabell war der erste Leiter dieser neuen Einrichtung.

Die Verwendung der 28 vorhandenen Spritzenhäuser kam nicht in Frage, da diese nicht die notwendigen baulichen Voraussetzungen erfüllten. Also bediente sich die Feuerwehr zunächst angemieteter Räumlichkeiten, Depots der polizeilichen Straßenreinigung und Polizeibüros, um später Anschluss an den bereits geplanten Zeigertelegrafen zu erhalten. Feuerwachen im eigentlichen Sinne zur Unterbringung von Mannschaft und Gerät gab es noch nicht, deshalb musste improvisiert werden.

Im Zeitraum von 1851 bis 1875 wurde zwischen einfachen Feuerwachen mit nur einer großen Handruckspritze mit Rädertiere und Bespannung sowie dem Personal und je einer Depotwache in den fünf Brandinspektionen unterschieden. Dort standen ein Wasserwagen, Personen-Transportwagen, Utensilienwagen, Maschinenleiter und 5 Rädertieren mit dem dazugehörigen Personal und der Bespannung. Auf einigen Depotwachen wurden auch ein bis zwei Feuerwachen zusätzlich untergebracht. Auf der Hauptwache waren weitere Mannschaften mit einem Wasserwagen und drei Personenwagen nebst Bespannung stationiert. Löschzüge und Zugwachen gab es noch nicht, die verschiedenen Einheiten fanden erst auf der Einsatzstelle zusammen.

**Der erste Neubau einer Feuerwache für die Berliner Feuerwehr wurde auf einem Grundstück und auf Kosten der im selben Jahr auf Betreiben des General-Polizei-Direktors v. Hinkeldey gegründeten „Schutzmanns-Pensions-Zuschußkasse“ errichtet. Zur Finanzierung der Kasse hatte diese drei Liegenschaften in Berlin und eine in Rummelsburg erworben, um sie wirtschaftlich zu verwerten. Eines davon war das Grundstück Große Hamburger Straße 13/14, wo sich bereits der Exerzierplatz der Schutzmannschaft befand. Dort wurde am 20. September 1854 eine Depot- und Feuerwache in Dienst gestellt. Für die Nutzung der Räumlichkeiten mussten Mietzahlungen in Höhe von 1500 Taler abgeführt werden.**

Von der Wache ist heute nur das dazugehörige Wohnhaus erhalten. Ein Bild aus der Betriebszeit ist bislang nicht bekannt.



Bild 1 Wohnhaus der ersten Depotwache IV in der Großen Hamburger Str. 13/14 im Februar 2020

Rund 700 km nordöstlich von Berlin entfernt sollte ein anderes Ereignis nicht ohne Folgen bleiben. So kam es vom 4. - 6. Oktober 1854 zu einem großen Brand in der Stadt Memel (heute Klaipėda, Litauen), der bis 1920 nördlichsten Stadt Deutschlands in Ostpreußen gelegen. Das Feuer wütete 50 Stunden und vernichtete den größten Teil der Stadt. Daraufhin wurde durch die städtischen Körperschaften eine Berufsfeuerwehr nach Berliner Muster eingerichtet, die am 6. Februar 1856 ihren Dienst aufnahm. Dafür konnten in Berlin der Brandmeister E. Helm und einige Feuerwehrmänner engagiert werden. Dies war nun die erste kommunale Berufsfeuerwehr, denn die Berliner Feuerwehr ist damals eine königliche, also staatliche Einrichtung gewesen, obwohl auch hier die Kosten durch die Stadt Berlin zu tragen waren.



Bild 2 Feuerwache Memel 1942, Hofseite Polangenstr. 47/48, später Herderstraße, heute Atgimimo aikštė (Klaipėda)

Bereits am 22.9.1856 wurde in Memel ein nach Vorgaben von Scabell neu errichtetes Feuerwachgebäude und daneben liegendes Spritzenhaus in Betrieb genommen. Mannschaft und Geräte waren hier noch getrennt untergebracht. Es handelte sich um die ersten nach den Vorgaben einer kommunalen Berufsfeuerwehr errichteten Gebäude. Sie wurde bis 1985 genutzt und 1988 trotz Denkmalschutz abgebrochen.

Die hohen Mietzahlungen für das Grundstück in der Großen Hamburger Straße und der geplante Bau der Krausnickstraße über eben dieses Grundstück veranlassten Branddirektor Scabell, dem Brandinspektor Gerstenberg am 9. Dezember 1856 den Auftrag zur Planung einer neuen Depot- und Feuerwache zu erteilen. Der Entwurf sollte den Anforderungen an eine moderne Feuerwache genügen. Obwohl die positiven Erfahrungen aus Memel mit einfließen, entstand nun ein Musterbau in der damals neuen, bis heute angewandten Form mit nebeneinander liegenden Fahrzeugstellplätzen, direkter Ausfahrt zur Straße, rückwärtigen Hof, seitlichen Treppenhäusern und den darüber liegenden Räumlichkeiten für den Dienstbetrieb sowie den Dienstwohnungen.

Die Wache wurde in der Linienstraße 128/129 errichtet und als Depotwache IV und Feuerwache 13/14 am 19.12.1859 in Dienst genommen. Die Kosten für den Erwerb des Grundstücks und den Neubau wurden von der Stadt Berlin getragen. Der Mietvertrag für das Grundstück und die Baulichkeiten in der Großen Hamburger Str. 13/14 wurde zum 31. Dezember 1859 gekündigt, die Gebäude teilweise abgebrochen.

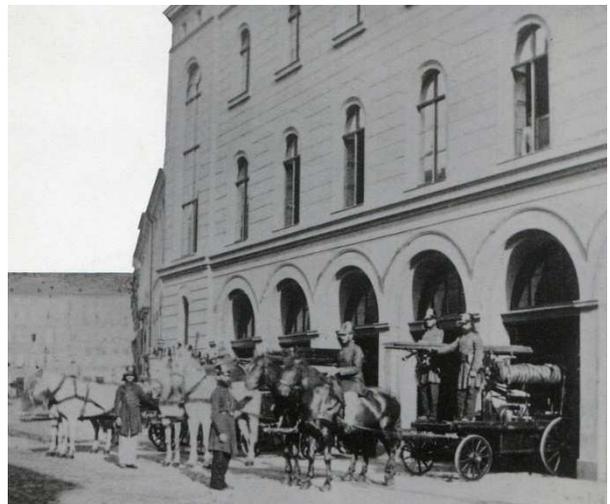


Bild 3 Depotwache IV 1859 in der Linienstraße 128/129

Scabell ließ in seiner Amtszeit für die Berliner Feuerwehr, einschließlich der genannten Wache in der Linienstraße, nur Depotwachen errichten:

- **1859** Linienstraße 128-129, im Dienst als FF Mitte mit RTW der BF
- **1862** Mauerstraße 15A, abgebrochen
- **1863** Lindenstraße 50/51, außer Dienst/nach Umbauten teilweise noch vorhanden
- **1864** Keibelstraße 26/28, kriegszerstört
- **1865** Köpenicker Straße 125, außer Dienst/modernisierte Gewerberäume
- **1869** Turmstraße 36/37, kriegszerstört
- **1870** Reinickendorfer Straße 8/9, im Dienst, Instandsetzung nach Kriegsschäden

Die Feuerwache Prenzlauer Berg in der Oderberger Straße 15 (Zugwache 3/Oderberg) wurde erst 1883 in Dienst gestellt. Dennoch wird sie mitunter als die älteste in Dienst befindliche Feuerwache genannt, so stand es zwischenzeitlich auch in Wikipedia. Wie oben dargestellt, ist das so nicht richtig.



Bild 4 FW Prenzlauer Berg in der Oderberger Straße 15

Zwar war das Gebäude durchgehend seit 1883 als Berufsfeuerwache im Dienst, aber selbst die Wache Wedding in der Reinickendorfer Straße ist im Kern länger in Betrieb.



Bild 5 FW Wedding vor dem Krieg

Allerdings führten bei der Feuerwache Wedding starke Kriegsschäden zur vorübergehenden Außerbetriebnahme, es waren umfangreiche Rekonstruktionen erforderlich, so wurde die rechte Gebäudehälfte sogar

komplett neu errichtet. Der historisch älteste (linke) Teil des Gebäudes wird heute im Wesentlichen von der FF genutzt. Dennoch ist das Gebäude in seiner Gesamtheit als in Dienst befindliche Feuerwache zu betrachten, wenn auch kriegsbedingt nicht durchgehend.



Bild 6 FW Wedding (FF) in der Reinickendorfer Str. 8/9

Die bis heute üblichen prägnanten Namen erhielten die Feuerwachen in Berlin erst im November 1924, vier Jahre nach der Bildung von Groß-Berlin 1920, im Zuge der Zusammenführung der Berliner Feuerwehr mit den ehemals eigenständigen Beruf- und Freiwilligen Feuerwehren. Die Namen bezogen sich nicht immer auf den Stadtteil, sondern oft auf die Straße der Wache ohne den Zusatz „Straße“ (z. B. „Suarez“) oder auf markante Örtlichkeiten. Im Fall der Feuerwache in der Linienstraße, auf den damals in der Nähe gelegenen Stettiner Bahnhof, der spätere Nordbahnhof. Diese damals übliche Namensgebung fand auch bei Umspannwerken, Post- und Telegrafämtern Verwendung.

Zum selben Zeitpunkt kam es auch zur Einführung von Zugnummern. So wurde auf der Wache Stettin der Zug Nr. 6 stationiert.



Bild 7 FW Stettin 1934 zum 75jährigen Jubiläum der Wache

Die heutige Bezeichnung der Wache lautet FF Mitte mit der Wachnummer 1110. Hier steht allerdings, neben den Fahrzeugen der Freiwilligen Feuerwehr, auch ein RTW der Berufsfeuerwehr. Zwischen 1955 und 1987 wurde das Gebäude durch die Akademie der Wissenschaften der DDR genutzt und war nicht als Feuerwache im Dienst.

Dennoch handelt es sich hier um das älteste erhaltende Gebäude, welches als Feuerwache errichtet worden ist und sich nun bereits seit 1987 auch wieder im Dienst der Feuerwehr befindet.

Die Feuerwache Stettin erlangte beim Reichstagsbrand 1933 historische Bedeutung, denn der von hier ausgerückte Löschzug erreichte als erster das Reichstagsgebäude und nahm unter Oberbrandmeister Puhle die Brandbekämpfung auf.

Wer aufmerksam in Berlin unterwegs ist, kann das eine oder andere ehemalige Gebäude der Feuerwehr entdecken - Gerätehäuser der Freiwilligen Feuerwehr ebenso wie alte Feuerwachen. Einige sind grundlegend saniert worden und werden anderweitig genutzt, andere warten noch auf eine bessere Zukunft. In jedem Fall lohnt sich ein Blick darauf.



Bild 8 Ehemalige FW Luisenstadt in der Köpenicker Str. 125

Der Förderverein Feuerwehrmuseum Berlin e. V. trifft sich an jedem zweiten Dienstag im Monat um 18 Uhr zum Infoabend in den Räumen der FF Mitte. Hier bietet sich neben einem Blick auf die alte Feuerwache Stettin in der Linienstraße 128/129 auch ein interessanter Erfahrungsaustausch zu historischen Themen aus der Geschichte der Berliner Feuerwehr. Gäste und künftige Mitstreiter sind gern gesehen und herzlich willkommen.

**Ulrich Lindert**

Förderverein Feuerwehrmuseum Berlin e. V.  
[www.feuerwehrmuseum-berlin.de](http://www.feuerwehrmuseum-berlin.de)



Bild 9 Beleuchtetes Wachschild der FW Schillerpark

**Fotonachweis:**

*Memeler Dampfboot (Bild 2)*

*Bildarchiv Berliner Feuerwehr (Bild 3, 5 und 7)*

*Ulrich Lindert, Berlin (Bild 1, 4, 6, 8, 9)*

**Quellen:**

*Gerstenberg: „Das Feuerlöschwesen Berlin's“, Zeitschrift für Bauwesen, 3. Jahrgang, 1852*

*Schmidt, Paul: „Die ersten 50 Jahre der königlichen Schutzmannschaft zu Berlin“*

*Ernst Siegfried Mittler und Sohn, 1898*

*Memeler Dampfboot, „75 Jahre Berufsfeuerwehr Memel“, 83. Jahrgang Nr. 102 vom 3. Mai 1931*

*„Berlin und seine Bauten: Teil X Band A - Anlagen und Bauten für Versorgung - Feuerwachen“ Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn, 1976*

*Strumpf, Günter: „Die Berliner Feuerwehr“ EFB-Verlag, 1987*

*Strumpf, Günter: „Kurze Geschichte der Feuerwehr“ vfdB Ref. 11 Brandschutzgeschichte, Bericht Nr. 23*

*Zur, Wolfgang: „Das erste Feuerwachgebäude einer Berufsfeuerwehr in Deutschland“ brandschutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung 9/1994*